

Durch Gestaltung zerstört

Eine aseptische Steinwüste: die Fläche westlich des Hörsaal- und Campus-Centers (HCC) der Universität Kassel¹

Hannes Volz

Eine aseptische Steinwüste: die Fläche westlich des Hochschul-Campus-Centers

Mit der Tabula-Rasa-Umgestaltung 2016/17 wurde der Lucius-Burckhardt-Platz von der Hochschule entgültig erledigt. Ich nenne diese Fläche nun schlicht nach ihrer Lage: ›Fläche westlich des HCC‹, so, wie sie die Hochschulbauverwaltung nennt. Darin kommt zum Ausdruck, dass diese Fläche von der Verwaltung und den GestalterInnen als Teil der Freiflächen um das HCC betrachtet wird, und die anderen Anlieger als irrelevant angesehen werden.

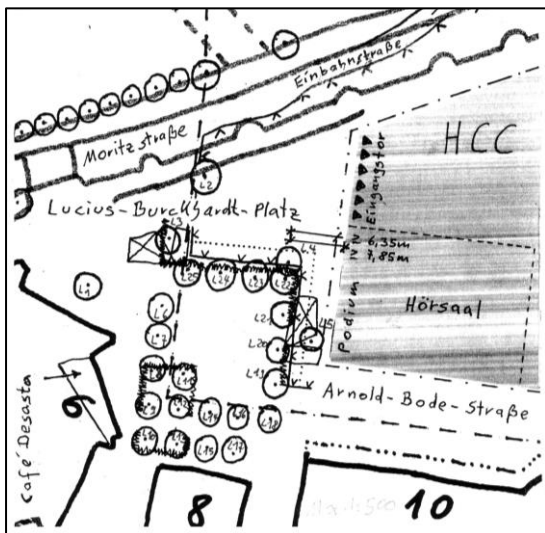


Abb. Bestandsplan 2011
(W. Jäkel)

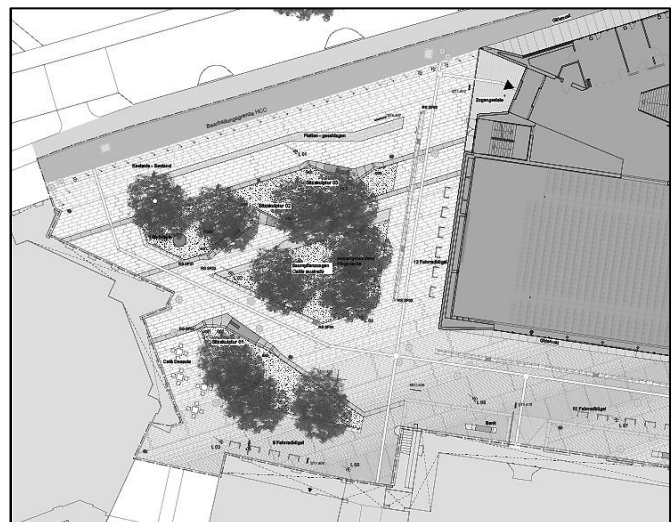


Abb. Entwurf
(K 1 Landschaftsarchitekten)

Durch die Neugestaltung kommt das Selbstverständnis der Hochschule als Universität in einem in sich abgeschlossenen, abgekapselten Campus zum Ausdruck. Vom umliegenden Quartier, der Stadt grenzt sich die Hochschule bewusst ab als ein ganz anderer, besonderer, abgesonderter Ort. Da stört an einem nun so prominenten Ort wie der Westseite des HCC eine solche Institution wie die Fahrradwerkstatt, in der Studierende wie Nicht-Studierende ölverschmiert an Fahrrädern schrauben; da stört aber auch ein Café DesASTa, in dem neben vielen Hochschulangehörigen, Langzeitstudierende, ehemalige Studierende sowie Leute

¹ Vortrag auf der Lucius Burckhardt Convention II am 17.06.2017 in Kassel

aus dem Quartier oder der Stadt sich gerne treffen. Es stört auch die Moritzstraße, die als ganz normale, zonierte Straße direkt am HCC vorbeiführt und dieses vom neuen ›Campus Nord‹ auf der Nordseite ›trennt‹. Daher fordert die Hochschule, diese Straße für den Kfz-Verkehr zu sperren.

Die Zerstörung des Lucius Burckhardt Platzes ist gegen die Leute, die diesen Platz über Jahrzehnte genutzt haben, ihren individuellen Gebrauch wie die Konventionen des gemeinsamen Gebrauchs, also: gegen die Tradition dieses Platzes;

Der Steinbelag ist gegen diejenigen, die sich dort zum Boulen getroffen haben und gegen eine Besiedlung mit spontaner Vegetation;

Die Zerstörung des Biergartens ist gegen das Café DesAStA und seine BesucherInnen;

Die Besetzung der Platzmitte mit Einbaumöbeln und kleinkronigen Bäumen ist gegen eine variable Nutzung (z. B. quer drüberlaufen) und eine temporäre Aneignung (z. B. Feste feiern).



Abb. Blick von der Moritzstrasse 2011 links und 2017 rechts (Foto: Initiative Lucius-Burckhardt-Platz bleibt!).

Aseptische Steinwüste

Die Fläche westlich des HCCs ist größtenteils mit Steinplatten befestigt, die 140 mm dick sind: hier können überall auch schwere Fahrzeuge fahren, obwohl doch die Fläche abgepollert und nur FußgängerInnen wie RadfahrerInnen zugänglich ist. Die Oberflächen der Steine ist sandgestrahlt und zumeist eben und rau, ausgenommen zweier gut $\frac{1}{2}$ m breiter Streifen quer über die Fläche, bei denen die Steine extrem uneben sind und zum Stolpern einladen. Drei kleinere, polygonale Flächen sind aus dem Steinbelag förmlich ausgeschnitten und mit einer schwarzen wassergebundenen Decke befestigt. Dort stehen in jeweils 2 x 2 m großen Grus-Beeten zehn Zürgelbäume mit einem Stammumfang von 25 cm (*Celtis australis* StU 20/25²).

Quer über die Fläche westlich des HCCs verlaufen drei niedrige Mauern aus großen Steinquadern, die als Sitzgelegenheiten dienen und auch entsprechend genutzt werden. Die erste Assoziation war: oh, ein Parcours für Skater. Sie haben aber auch eine gewisse Ähnlichkeit zu Anti-Terror-Absperrungen wie aktuell am Steinweg/Friedrichsplatz.

2 nach Bruns Katalog 2014/15 kostet jeder Baum 910 € plus MwSt.

Personen, die sich dort hinsetzen, haben »nichts im Rücken« und sitzen auf dem Präsentierteller. Das ist keine so angenehme Situation. Die Leute setzen sich dort nur hin, weil es keine besseren Alternativen gibt. Die niedrigen Mauern besetzen die Platzmitte, deren Gebrauch dadurch funktionalisiert und eingeschränkt wird. Die üppige steinerne Ausstattung führt dazu, dass Gläser und Flaschen, die versehentlich herunterfallen, zerspringen und dann Glasscherben zurückbleiben. Das ist dann sozusagen das Scherbengericht dieser teuren, der Nutzung und dem Ort unangemessenen Materialverwendung.

Auch die zehn viel zu groß gepflanzten Zürgelbäume besetzen die Platzfläche, anstatt sie zu organisieren. Sie sind zudem zu tief gepflanzt und haben so gut wie keinen Pflanzschnitt erhalten. Verankert sind ihre Ballen mit Gurten im Boden, die nicht sichtbar sind. Damit soll der Anschein erweckt werden, sie ständen schon längere Zeit da, obwohl sie erst im Frühjahr 2017 gepflanzt wurden. Dies ist ein typisches Phänomen des Schlüsselfertig-Grüns. Wenn man große Bäume wünscht, hätte man ja einfach die 25 Jahre alten Kastanien stehen lassen können.

Über die Problematik zu tief gepflanzter Bäume gibt es eine studentische Arbeit von 1992 (Achternberg, Arbesmann & al. 1992; s. a. Protze 1996: 192ff), die just an dieser Stelle die Folgen der dort 1986 zu tief gepflanzten und seinerzeit abgängigen Linden thematisiert. Die Linden wurden im Rahmen eines von Studierenden organisierten Seminars durch Kastanien (StU 10/12) ersetzt. Diese wuchsen gut zu und wurden von der AG Freiraum & Vegetation bis 1996 auf knapp 4 m aufgesteet. Viele dieser 20 Kastanien wurden bereits 2011 für die Einrichtung der Baustelle des HCCs gefällt, die restlichen 12 – vor allem die am Biergarten des Cafés DesAStA – 2016 für die Neugestaltung der Fläche. Den nun wieder zu tief gepflanzten Zürgelbäumen wird es wie den Linden von damals ergehen: vermutlich kümmern diese Bäume die nächsten 5 bis 10 Jahre vor sich hin und gehen schließlich der Reihe nach ein.

Der Biergarten des Cafés DesAStA wurde im Februar 2016 zerstört und bislang nicht wieder eingerichtet (s. Abb. nächste Seite).

Mit diesem gab es auf dem Lucius-Burckhardt-Platz einen sicheren und angenehmen Ort zum Zusammensitzen, weil der Biergarten mit einer Hainbuchenhecke abgegrenzt war und ein schattenspendendes Laubdach hatte. Auch die anderen Bänke waren entlang der Platzränder aufgestellt. Die Platzmitte des Lucius Burckhardt Platzes blieb so frei für alle möglichen Nutzungen, inklusive des einfachen kreuz und quer Drüberlaufens. Auf der Fläche westlich des HCC gibt es nun stattdessen einen Hindernislauf.

Das Team des Cafés DesAStA betreibt den Biergarten bislang weiter im Exil nebenan und hat die Tische und Bänke nicht wieder auf der Fläche des ehemaligen Biergartens aufgestellt. Bislang hat die Hochschulverwaltung es abgelehnt, wieder

einen durch eine Hecke abgegrenzten Biergarten zuzulassen. Ohne einen solchen ist ein auskömmlicher Betrieb des DesAStAs allerdings gefährdet. (Anmerkung 2022: die Hochschulverwaltung hat inzwischen wieder eine Hainbuchenhecke pflanzen lassen; die Situation für Besucher*innen des Biergartens ist seitdem spürbar besser geworden.)

Was wächst denn da von selbst?

Auf dem Lucius-Burckhardt-Platz war die „spontane Vegetation“, deren Entwicklung durch die Ansaaten der AG Freiraum und Vegetation initiiert wurde (Sauerwein 1995/96.) ein integraler Bestandteil des Platzes. Die Nutzungen wurden sehr gut von den Pflanzen nachgezeichnete und so der Freiraum für Alle gut lesbar. Dies war einem sicheren und selbstverständlichen Gebrauch der Freiräume sehr förderlich.

Im Gegensatz dazu zielt die Neugestaltung darauf ab, keinerlei spontane Vegetation aufkommen zu lassen. Die gesägten, extra dicken Steinplatten lassen nur eine schmale, tiefe Fuge. Dort wird so schnell jedenfalls nichts wachsen. Doch im Laufe der Zeit wird selbst hier eine Bodenentwicklung stattfinden und es schließlich Pflanzen ermöglichen, diesen extremen Standort zumindest da, wo der Gebrauch gering ist, zu besiedeln. Auch um die Bäume herum wird es eine Vegetationsentwicklung geben, um die Fahrradständer, entlang der Gebäudekanten und der Sitzmauern. Jedes Pflänzchen, was da von selbst wächst, wird nun aber als Unkraut wahrgenommen und stört die saubere, reine, eben aseptische Ästhetik. Die Gestaltung der Fläche westlich des HCC ruft förmlich nach einem Einsatz von Herbiziden.

So, wie eine spontane Vegetation nicht erwünscht ist, ist auch eine Spontanität, Interpretation und Aneignung durch Studierende und StadtbewohnerInnen hier nicht erwünscht.

Literatur:

- Achternberg, Heinz-Jürgen, Andreas Arbesmann, Melanie Böhlen, Birgit Brunst, Kristina Brunst, Johannes Steiner 1992: Tiefe Bäume stehen kurz. Studienarbeit am FB Landschaftsplanung der GhK, Mskr., 39 S. mit Anhang und Literaturverzeichnis, Kassel
- Autor*innenkollektiv ›Sieben Textfresser*innen von der Initiative "Lucius-Burckhardt-Platz bleibt!"‹ 2016: Der Lucius-Burckhardt-Platz in Kassel. Eine Geschichte über den Kampf um Legitimität und Deutungshoheit bei der Neugestaltung des Campus der Universität Kassel. In: sub\urban.zeitschrift für kritische stadtforschung, Band 4, Heft 2/3, S. 249-264
- Sauerwein, Bernd 1995/96: Vegetationshandwerk und acht Jahre Freiraumpflege. Die Freiräume der Gesamthochschule Kassel (GhK) am Holländischen Platz (HoPla). Diplomarbeit am FB 13 der GhK, Mskr., Kassel
- Protze, Käthe 1996: Tiefe Bäume stehen zu kurz. Notizbuch der Kasseler Schule 38: 192-194.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Notizbuch der Kasseler Schule](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [91_2023](#)

Autor(en)/Author(s): Volz Hannes

Artikel/Article: [Durch Gestaltung zerstört Eine aseptische Steinwüste: die Fläche westlich des Hörsaal- und Campus-Centers \(HCC\) der Universität Kassel 285-288](#)